

Pfarrei Sankt Martin Bernried



Ostern 2023

Liebe Pfarrgemeinde.

Ein gesegnetes und lichtvolles Osterfest wünscht
Ihnen allen

Ihr Pfarrer Bernd Reithemann



Die Erscheinung Jesu vor Maria von Magdala (Joh 20, 11-18)

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grab-kammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.



Giotto di Bondone – Noli me tangere © José Luiz Bernardes Ribeiro / CC BY-SA 4.0

Liebe Bernriederinnen und Bernrieder,

es ist ein ganz besonderer Moment, ein einmaliger Augenblick, den Giotto di Bondone in einem Fresko der Arenakapelle in Padua festgehalten hat. Was der Evangelist Johannes im 20. Kapitel seines Evangeliums beschreibt, steht heuer als Titel über unserem Osterpfarrbrief. Schreckliches ist zuvor geschehen in Jerusalem: Jesus wurde am Kreuz hingerichtet und anschließend in ein Grab gelegt. Alle hatten das gesehen, insbesondere die Apostel, und miterlebt, wie ihre großen Erwartungen an Jesus und eine wunderbare Zukunft in kürzester Zeit zerborsten sind. Jetzt tritt eine Frau aus dem Hintergrund des Evangeli-

ums, Maria von Magdala, die Jesus ganz besonders verbunden war. In ihrer tiefen Trauer besucht sie frühmorgens das Grab und findet es leer vor. Natürlich müssen nun – der Zeit geschuldet - noch zwei Männer herbeigerufen werden, um das auch mit ihren Augen zu bezeugen. Aber eigentlich braucht dieser Moment weder den flinken Jünger, noch den hinterherschlaufenden Petrus, denn die machen sich sofort wieder auf den Rückweg nach Hause.

Das Entscheidende für Maria geschieht jetzt – und es geschieht so, wie ich es einige seltene Male auch in meinem Leben erfahren habe, mitten aus dem Alltag heraus, etwas verwirrend, eine Ahnung, ein Moment, ein Augenblick, in dem mir etwas ganz Besonderes aufgegangen ist. So auch bei Maria von Magdala: Sie trauert, sie weint, sie ist in Gedanken ganz bei ihrem großen Verlust, der ihr gleichsam den „Boden unter den Füßen“ weggezogen hat. Alles ist vorbei, jede Hoffnung verloren, es wird nie mehr so sein wie bisher.

Und genau in diesem Moment nimmt sie etwas ganz Eigenartiges wahr: Zwei Männer in weißen Gewändern, vom Evangelisten als Engel gedeutet, und einen Mann, den sie vom Aussehen her und im Umfeld der Grabanlage für einen Gärtner hält. Erst als er sie bei ihrem Namen „Maria“ nennt, erkennt sie mit dem Herzen die Wahrheit: Er ist es, er lebt, er ist aus dem sicheren Tode wieder auferstanden, es gibt eine Zukunft, das Gute und das Leben haben am Ende gesiegt, auch ich habe eine Zukunft, auch ich kann Hoffnung haben. Ein Moment, ein Augenblick, in dem ihr plötzlich alles klar wird – und sie vor Glück nur hervorbringen kann: „Rabbuni“, Meister.

Und schon ist der Moment vorbei! „Halte mich nicht fest“, sagt Jesus noch, „Noli me tangere“. Das ist es ja an den besonderen Momenten, dass sie nur kurz sind, dass wir sie nicht festhalten können, aber dass sie möglicherweise unser ganzes weiteres Leben verändern können. Ein Moment, das nur für Maria wahrnehmbar war und in dem doch Entscheidendes geschieht: Sie wird zur ersten Zeugin der Auferstehung, weil nur sie in ihrer tiefen Trauer diesen Moment so erfahren konnte. Weder die Wachen, die Giotto um das Grab herum schlafen lässt, noch die Apostel, die es eilig haben, wieder nach Hause zu kom-

men, können diesen Augenblick wahrnehmen. Ein Augenblick in den Giotto malerisch so viel hineinlegt: Was zwischen ihnen – auf einer Linie - unsichtbar geschieht, ihre Verbundenheit, Glaube, Liebe, Hoffnung. Ein kostbarer und zerbrechlicher Moment. Jesus geht seinen Weg weiter und Maria bleibt erst einmal zurück, doch nun erfüllt mit neuer Kraft und Hoffnung.

Es sind diese Augenblicke im Leben, in denen etwas Besonderes aufleuchtet, diese flüchtigen, aber kostbaren Momente - gerade auch in den Zeiten des Lebens, in denen wir schwere Wege gehen. Die besonderen Begegnungen mitten im Alltag. Der Moment des Innehaltens, in dem sich Augen finden oder ein Wort mich trifft; das stille Zuhören, vielleicht auch das letzte gegenseitige Halten der Hand am Sterbebett. Fragile und kostbare Momente, in denen mich Großes und noch Größeres berührt, und die mich auf neue Weise weiterleben lassen.

Ostern 2023 erleben wir in einer Welt, in der die Coronapandemie immer mehr an Bedeutung für den Alltag verliert. Andere, nicht für möglich gehaltene Gewalttaten, prägen seit einem Jahr unser Leben in Europa und in der Welt. Und wieder scheinen die Mächte von Hass, Gewalt und Tod die Oberhand zu gewinnen – wie in den Tagen um Ostern vor knapp 2000 Jahren. Gerade für diese Tage in solcher Zeit wünsche ich Ihnen diese kurzen Augenblicke und Momente, wie Maria von Magdala sie erlebt hat. Auch wenn wir sie nicht festhalten können, mir geben sie Kraft und Zuversicht, mutig und voll Hoffnung in diese Zeit hinauszuschreiten.

Robert Ischwang, Diakon



Website

www.pfarrei-bernried.de

Die Heilige Woche mitfeiern

Die Karwoche in Bernried

Festgottesdienst mit Palmweihe

8.45 Uhr

Beginn vor dem Kloster
Palmweihe und Prozession!



Alle Kinder und Eltern sind herzlich eingeladen zum

Kreuzweg für Kinder

Miteinander den Kreuzweg Jesu anschauen und ihn nachgehen.

Karfreitag 9.30 Uhr

Treffpunkt: Hofmarkskirche

Trauermette

Schlichtes Morgengebet mit Psalmen in der Hofmarkskirche

Karsamstag 8.00 Uhr

Auferstehungsfeier für Kinder

mit Osterfeuer



Karsamstag 19.30 Uhr

Treffpunkt: Torbogenhalle

Das große Triduum der Karwoche

Drei Tage - ein Gottesdienst: den Weg Jesu mitgehen

Gründonnerstag 18.30 Uhr: Messe vom letzten Abendmahl
(gemeinsam in St. Michael, SEESHAUPT!)

Karfreitag, 15.00 Uhr:

Feier vom Leiden und Sterben Christi

Mit gesungener Passion (A. Paffendorf) und Kreuzverehrung

Karsamstag, 20.00 Uhr: Feier der Osternacht

Osterfeuer, Speisenweihe

Ostersonntag, 8.45 Uhr Festgottesdienst

mit Speisenweihe

Beachten Sie die Änderungen zu den gewohnten Terminen!



Emmausgang
nach Bauerbach

Wir machen uns wieder auf den Weg! Mit unseren Familien - mit und ohne Kinder - und allen anderen, die gern „auf den Spuren der Jünger nach Emmaus“ mitgehen möchten. Auf dem Weg: Ostereiersuchen, Wanderung ca. 6 km, für Kinderwagen geeignet.

Neuer Treffpunkt: Am Höhenrieder Weg (Ecke Weilheimer Straße), Eiersuchen, Mittagseinkehr in Bauerbach, Rückfahrt mit Privat-PKW. Infos bei Robert Ischwang (Tel. 1001)

Ostermontag, 10.00 Uhr (nach dem 8:45 Uhr -

Der zerrissene Vorhang

Gedanken zu einem etwas anderen Ostermotiv

Im vergangenen Jahr malte meine Mama liebevoll für meine Geschwister und mich schöne Osterkarten, klassisches Motiv: Osterhase mit fröhlich bunten Ostereiern. Und dann malte sie für sich selbst noch eine Karte mit dem folgenden Motiv: Hoppla, darauf waren keine posierlichen Hoppelhasen.



Hier ergießt sich grausig das Blut eines geschlachteten Opferlammes über die Stufen, die zum Allerheiligsten im Inneren des Tempels hinführen, das hier wie eine strahlende Hostie dargestellt ist. Ein schwerer Vorhang, mittendurch gerissen, rahmt die Seiten.

In unseren Osterkörben haben wir sie sitzen, die niedlichen Osterlämmchen aus Kuchenteig, die symbolisieren, dass Jesus sich für uns, zur Befreiung von Schuld

und Sünde, als das wahre Opferlamm am Kreuz hingegeben hat, wie schon Jesaja prophezeit hatte: „Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut.“ (Jesaja 53,7).

Aber was hat es mit dem Vorhang auf sich? „Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei“ (Mt 27,51; Mk 15,38). Matthäus, Lukas und Markus, immerhin dreien der vier Evangelisten war es wichtig, den zerrissenen Vorhang des Tempels in Jerusalem bei ihren Schilderungen des Todes Christi zu erwähnen (vgl. Mt 27,51; Mk 15,38; Lk 23,45). Früher fand ich das immer einfach nur wunderbar dramatisch. Ich stellte mir vor, wie da halt so irgendein Vorhang zerreißt und die Priester im Tempel sich wohl ziemlich erschreckt haben müssen. Aber

es handelt sich keineswegs um einen beliebigen Vorhang, der da im Tempel vor einem Fenster herumhing, wie ich mir das als Kind ausgemalt hatte, sondern um einen ganz bestimmten und besonderen:

Jesus stirbt am Kreuz - Mit dem Aushauchen seines Geistes zerreißt der (angeblich etwa zehn Zentimeter dicke) riesige Vorhang, der den Durchgang zum Allerheiligsten, zur Gegenwart Gottes verhüllte und der nur einmal im Jahr rituell zu Jom-Kippur (dem jüdischen Versöhnungstag) einzig vom Hohepriester durchschritten werden durfte (vgl. Levitikus 16,2ff). Ursprünglich war im Allerheiligsten des Zeltheiligtums und des ersten Tempels, der von König Salomo errichtet worden war, die Bundeslade mit den Steintafeln der Zehn Gebote aufbewahrt worden, nach deren Verschwinden während des babylonischen Exils und der Plünderung des Tempels, war im zweiten Tempel zu Jesu Zeiten der Raum des Allerheiligsten allerdings leer. Dennoch wurde hier die Gegenwart Gottes in besonderer Weise verehrt. Am Versöhnungstag schlachtete das Volk Israel im Tempel verschiedene Tiere (u.a. natürlich auch Lämmer) als Sündopfer, der Zugang zum Allerheiligsten aber blieb den pilgernden Juden verwehrt. Der Hohepriester allein brachte im Allerheiligsten das Blut für sich und die Vergehen des Volkes dar (vgl. Hebrerbrieff 9,1-10), nur er durfte eintreten.

Mit Jesu Opfer am Kreuz aber ändert sich dies symbolisch für seine Jünger, Jesus selbst wird zugleich Hohepriester und Opferlamm und öffnet als Mittler den Weg zu dem bislang vor den Menschen hinter einem schweren Vorhang verborgenen Allerheiligsten, zu Gott, zu sich selbst, zu dem ALLER-Heiligsten.

„In das Innere hinter dem Vorhang; dorthin ist Jesus für uns als unser Vorläufer hineingegangen, er, der nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester ist auf ewig.“ (Hebrerbrieff 6,19f), schreibt der Verfasser des Hebrerbrieffs und deutet uns das Ereignis am Karfreitag weiter:

„Christus [...] ist [...] ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen, nicht mit dem Blut von Bcken und jungen Stieren, sondern mit seinem eigenen Blut, und so hat er eine ewige Erlösung bewirkt.“ (Hebrerbrieff 9,11-12) Zwar könnte das Blut von Stieren und

Böcken unmöglich Sünden wegnehmen, (vgl. Hebräerbrief 10,4), durch SEIN Opfer aber, hat Jesus „uns den neuen und lebendigen Weg erschlossen durch den Vorhang hindurch“ (Hebräerbrief 10,20). Er nimmt unsere Schuld auf sich als Opferlamm, und führt uns als selbst heiliger, unschuldiger, makelloser Hoherpriester (siehe Heb 7,26) in das Allerheiligste hinein, er wird zum Mittler des neuen Bundes und befreit uns von unserer Schuld. „Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei“, damit auch wir Zugang bekommen dürfen zum Allerheiligsten.

Barbara Wöll



Maria von Magdala

Eine Osterzeugin, die bewegt

In den Ostergeschichten, wie sie uns die Evangelisten überliefert haben, fällt auf, dass sie von Menschen berichten, die in Bewegung sind oder dazu bewegt werden. Da ist die Rede vom Hingehen oder Zurückkehren, vom Unterwegs-sein und sogar Weglaufen, vom Hinausgehen und Gesandt-werden. Ostern – das Fest der Überwindung von Angst und Erstarrung, das Fest der Weite und Bewegung.

Bewegt von der Begegnung mit dem Auferstandenen, entstand eine Bewegung, die bis heute Menschen in Gang bringt. Maria von Magdala ist die erste in der langen Reihe der „bewegten Beweger/innen“. Zuerst war sie noch ganz verhaftet in ihrer Trauer und in die Vergeblichkeit ihres Versuchs, den Toten noch einmal zu sehen. Dann erlebt sie einen Moment der Verwandlung von erstarrter Trauer in bewegende Erkenntnis. Der Mann, den sie für den Gärtner gehalten hat, spricht sie an, ruft sie mit ihrem Namen: Maria! Aus dieser Bewegung von IHM zu

ihr kommt die Antwort: Rabbuni! Ihre Hand will festhalten, was sie mit Auge und Ohr aufgenommen hat; doch der Auferstandene verwehrt ihr den Wunsch, da eine andere Begegnung angefangen hat, die nichts mehr zu tun hat mit menschlicher Berührung. In ihre Ratlosigkeit hinein spricht ER ihr den Auftrag zu: „Geh zu meinen Brüdern und künde ihnen...“. Und Maria konnte nicht anders, als zu gehen und zu berichten von dem, was sie bewegt hat, was ihre Trauer in Erkennen gewandelt hat. So wird sie die erste „bewegte Bewegerin“, die Apostelin der Apostel, die erste Osterzeugin überhaupt – sie, eine Frau!

Sind es nicht oft die Mütter und Großmütter, die Lehrerinnen und Katechetinnen, die Kindern von Gott, von Jesus erzählen? Frauen als Verkünderinnen, als „bewegte Bewegerinnen“. Welch' ein Schatz in unserer Kirche - welche Talente, welche neue Sprache, welches einfühlsame Umgehen mit Menschen, welches Bedenken und Bewahren im Herzen, welche Glaubens- und Tatkraft. Die Kirche tut gut daran, die Türen für sie weit zu öffnen.

Lassen auch wir uns, wie Maria von Magdala, vom Auferstandenen bewegen, zu den Menschen zu gehen und zu verkünden: „Ich habe den Herrn gesehen!“ Halleluja!

Sr. Hildegard Jansing

Hier gleicht kein Ei dem anderen

Bastelidee zu Ostern

Ostereier zu bemalen und in Gärten und an Zweigen im Haus oder der Wohnung aufzuhängen ist schon lange Tradition. Aber sind Sie schon auf die Idee gekommen, nicht nur die Außen- sondern auch die Innenseite der Eier zu verzieren? Dazu ganz einfach einen Teil der Schale des ausgeblasenen Eis vorsichtig herausbrechen und auch das Innere gestalten, bemalen oder bekleben. Vielleicht kann ja zum Beispiel wirklich ein kleines Küken aus dem Ei heraus schauen. Ihrer Bastelphantasie sind keine Grenzen gesetzt. Oder hier zwei weitere kreative Ideen zur Umsetzung:



Welches Motiv bietet sich besser an, als das leere Grab? Symbolisieren doch in der christlichen Tradition die Ostereier die Auferstehung Christi. Außen tot und kalt wie ein Stein, bergen sie in ihrem Inneren Leben. Hier wurden die Stufen im Inneren übrigens z.B. aus einer bemalten Schwimmdel gestaltet.



Das Osterlamm wurde auf Papier gemalt, ausgeschnitten und in das Ei geklebt.

Fotos/Idee/Umsetzung: Cornelia Greinwald

Text: Barbara Wöll

Das Iffeldorfer Heilige Grab



Karwoche 03. -08. April 2023 Pfarrkirche St. Vitus

Herzlich willkommen zur stillen Betrachtung und zum Gebet:

Mo - Fr 9 - 21 Uhr, Sa 9 - 14 Uhr

(Gottesdienste: Gründonnerstag 19 Uhr, Karfreitag 15 Uhr)

Palmsonntag

02. April

19.30

Die Kirche ist ab
19.00 geöffnet

Musikalische Andacht zur Eröffnung des Hlg. Grabes

„HERR, höre meine Stimme!“
Musik von H. Schütz und H. Distler

Vokalensemble capella vocale iffeldorf
Ltg. Anne Voit-Isenberg

Mittwoch

05. April

17 Uhr

Öffentliche Führung

mit musikalischer Umrahmung

(Ensemble „musica sacra“, Ltg. Pia Janner-Horn)

Karfreitag

07. April

19.00

Lied, Musik und Worte zum Karfreitag

Heuwinkl-Zweigesang,
Franz Schesser (Zither), Martha Horn (Klarinette),
Heinz Hennen (Flöte), Ellen Hennen (Fagott)
Monika Heiß (Sprecherin)

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, Spenden willkommen.

Einiges in Bewegung

Eine neue Oberin und eine neue Subpriorin



Auch in unserem Kloster war in den vergangenen Wochen einiges in „Bewegung“, denn es gab wichtige personelle Veränderungen. Seit Anfang Februar ist Schwester Mechthild Hommel mit einer neuen Aufgabe im Prioratshaus in Tutzing betraut; sie übernimmt das Amt der Subpriorin d.h. der stellvertretenden Leiterin und wird unsere Gemeinschaft deshalb nach Ostern verlassen und nach Tutzing übersiedeln. Für die Bernrieder Schwestern wurde ich, Sr. Hildegard Jansing, als Oberin ernannt. Auch wenn ich noch nicht lange Mitglied der Gemeinschaft bin, sind mir die Mitschwestern und die Bernriederinnen und Bernrieder sehr vertraut und ans Herz gewachsen, denn ich habe viele Jahre als Schulleiterin der Tutzinger Realschule Bernrieder Mädchen und Buben unterrichtet und als Priorin Sorge für die Schwestern getragen. Ich freue mich, dass wir uns weiterhin als Schwesterngemeinschaft in der Pfarrei und den Ort einbringen können, das pfarrliche und gemeindliche Leben mitgestalten können und die Möglichkeit haben, Bildungskurse im Haus anzubieten. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel bewegen können - nicht zuletzt, besser vor allem, aus der lebenspendenden Kraft des Auferstandenen, der uns alle immer neu in „Bewegung“ bringt.

Sr. Hildegard Jansing OSB

Aus Kraftquellen schöpfen
Ökumenischer Gottesdienst in Bernried

Neuem Leben auf der Spur



Mittwoch, 19. April 2023
19.00 Uhr, Klosterkapelle

Pfarrei St. Martin, Bernried

Christuskirche Tutzing Bernried

Missions-Benediktinerinnen Bernried



ICHTHYS - Jesus Christus Gottes Sohn Retter

Erstkommunion am 30. April 2023



Am Sonntag, 30. April, werden ein Mädchen und fünf Jungen zur Erstkommunion gehen. Das begleitende Symbol ist in diesem Jahr der Fisch, das Geheimzeichen der frühen Christen. Weil die Christen der ersten Jahrhunderte unter starker Verfolgung litten, konnten sie das Kreuz natürlich nicht als Erkennungszeichen nehmen. So reihten sie die Anfangsbuchstaben ihres Glaubensbekenntnisses - Jesus Christus Gottes Sohn Retter - in griechischer Sprache aneinander und es entstand das Wort ICHTHYS. Übersetzt heißt das Fisch. Man sieht den Fisch heute wieder manchmal als Zeichen auf Autos. Ob wir auch ein Geheimzeichen für unseren Glauben brauchen? Unsere Erstkommunionkinder werden jedenfalls beim Einzug in die Kirche sehr feierlich begleitet von den beschwingten Klängen der Blasmusik, von den Fahnenabordnungen der Vereine und natürlich von Ministranten, Diakon Ischwang, Pfarrer Reithemann und vielen Freunden und Verwandten.

Festgottesdienst

10.30 Uhr in der Kapelle des Klosters

Dankandacht

18.00 Uhr in der Hofmarkskirche

Unsere Kommunionkinder: Antonia Malterer, Gabrijel Kosič, Malte Prenzler, Felix Schreiber, Jan-Hendrik Threm, Janik Uchronski

Christine Eberl

ΙΧΘΥΣ



Gut unterwegs

Die Innenrenovierung der Pfarrkirche liegt im Plan



Es geht gut weiter mit der Innenrenovierung. Nachdem die Restaurierung der Raumschale weit fortgeschritten ist, konnte das Gerüst in der Kirche größtenteils abgebaut werden.

Lediglich im Bereich der Empore werden noch Gerüstteile für die ab Juli geplante Restaurierung der Orgel benötigt.

Nachdem die Lieferkettenprobleme auch bei uns durch die Knappheit an Elektroschaltschränken merkbar wurden, konnten die Arbeiten an der Verteilung nach Lieferung der Schränke zwischenzeitlich fortgesetzt werden und wir sind auch hier im Plan.

Ebenfalls planmäßig wurden die Arbeiten an der „holzsichtigen Ausstattung“ begonnen.

Die Beichtstühle und auch das Gestühl werden zur Zeit bearbeitet und das Gestühl nach Fertigstellung wieder im Kirchraum eingebaut.

*Bernd Schulz,
Kirchenpfleger*



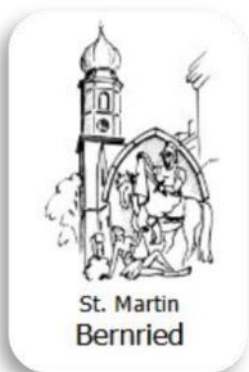


Wechsel in der Kirchenverwaltung

Nachdem Herr Dr. Achim Regenauer im Frühjahr auf seinen Wunsch hin aus der Kirchenverwaltung ausgeschieden ist, begrüßen wir als Nachrückerin in der KV Frau Brigitte Mayr-Seidl.

Wir bedanken uns bei Herrn Dr. Regenauer sehr herzlich für seine Mitarbeit und wünschen Frau Mayr-Seidl in ihrem neuen Amt alles Gute.

Die Kirchenverwaltung



Spendenkonto Kirchenrenovierung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg
IBAN DE04 7009 3200 0000 1129 84

Für alle Spenden und Kollekten ein herzliches Dankeschön.

Ihre Kirchenverwaltung

Fünf wilde Tage

Unsere Minis über Fasching auf Maria Trost

ABC, Apfelstrudel, Aufstieg, Backen, Badespaß, Cocktails, Durchmachen, Gaudi, Gemeinschaft, Gottesdienst, Faschingsparty, Kachelofen, Kartoffelsalat, Kirche, Kochen, Leergut, Mischpult, Pasta, Pizza, Poker, Rucksack, Rodeltragen, Ruhelose Claudi, Schnitzel, Schlafsack, Schlammhose, Schneereste, Skifahren, Spiele, Tür-aus-den-Angeln, V-Markt, Vanillesauce, Zahnbürstenmörder, Zipflbob... u.v.m. ! (RI)



Der Goseleexpress

Musical



Unser langersehntes Musical wurde nun endlich erfolgreich am 17.03.23 im Sommerkeller aufgeführt. Doch was steckt hinter den 1 ½ Stunden Aufführungszeit? Sehr viel Arbeit!

Ein kleiner Einblick in unsere Vorbereitungen: Der Start in unsere Planungen war etwas holprig. Unser Musical sollte nämlich schon vor zwei Jahren statt gefunden haben. Das Corona-Virus hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Alle Planungen waren vorübergehend flach gelegt, und proben durften wir auch eine Zeit lang nicht mehr.

Vor ca. einem halben Jahr ging es dann wieder richtig los und die Musical Lieder wurden so oft gesungen, dass ein mancher schon davon geträumt hat. Uns allen war dann letztendlich aber nicht bewusst, wie schnell die Zeit vorbei geht. Plötzlich hieß es „noch 3 Wochen Mä-



dels“, Tänze waren noch nicht existent. Auch das Vorbereiten der Tänze war nicht ganz so einfach. Wir haben uns schlussendlich auf dezente Choreos geeinigt, um mit unserem Gesang überzeugen zu können.

Nebenbei kümmerte sich Doris (die Chorleiterin) um die Kulissen. Ach, mal ganz spontan eine Dampflock auftreiben, das war für sie kein Problem. Zum Glück hatten wir sehr viele Mithelfer, die, wo sie nur konnten, angepackt haben. So hatten wir ganz schnell unsere Dampflock und auch das Herrenhaus wurde, genauso wie die ganzen Schilder, von zwei Mädels unserer Village Swallows gemalt.

Drei Tage vor dem Musical liefen alle Vorbereitungen auf Hochtouren und sobald wir in den Sommerkeller durften, hatte das Üben kein Ende. Die ganze Technik musste aufgebaut werden, natürlich auch die Bühne, die Kulisse, und am Musicaltag die Stühle.

Das Musical sind wir insgesamt nur zweimal komplett durchgegangen und so wie es sich gehört, war die Generalprobe eine Katastrophe. Dass zu so einem Musical auch etwas Schauspiel gehört, wurde dann am Donnerstag erst so richtig realisiert. Unser Argument war stets, wir singen einfach umso besser, damit die „Schauspiel-Tragödie“ vergessen wird.

Freitag vor dem Musical war uns die Aufregung kaum anzusehen ;-) Die Kleinen waren gar nicht mehr still zu kriegen, also überlegten sich die Großen noch schnell etwas. Sitzkreis, Entspannungsübungen, Zeichensprache und Angstnehmen gehörte zu unserem Vormusical Programm.

20 Minuten vor unserem großen Auftritt hat die Jugendblasmusik noch einige Lieder vorgespielt. Als es dann so richtig losging, lief natürlich nicht alles perfekt. Die Fehler könnte ich an meiner Hand leider nicht mehr abzählen, aber nichtsdestotrotz würde ich behaupten, dass das Musical ein Riesenerfolg war und bei allen im Kopf bleiben wird. Wir sind alle ein Stück daran gewachsen, teilweise über unsere Ängste gesprungen, aber teilweise haben wir auch die Bühne so richtig genossen. Wir sind stolz auf unsere Mädels.

Eure Village-Swallows & Dorfschwalben

Freitags freiwillig um 6:00 Uhr...

Nach zehn Jahren Pause wieder Frühschichten

Das klang ja wieder mal nach einem „tollen“ Plan: jeden Freitag in der Fastenzeit, um sechs Uhr in der Früh, vor der Schule, in die eiskalte Hofmarkskirche, zu Besinnung und Morgengebet. Wer tut sich denn so was an?

Beim anschließenden Frühstück platzte der kleine Jugendraum, der gerade auch noch als Ministrantensakristei fungiert, förmlich aus den Nähten! Frühschicht ist halt doch etwas Besonderes! Super, dass wir es wieder einmal gewagt haben.



Robert Ischwang

Leb wohl, lieber Xaver!

Pfarrer Xaver Tyroller ist am 17. März verstorben



Viele von Ihnen werden sich noch gut und sehr gerne an Pfarrer Xaver Tyroller erinnern: Nach vielen Jahren Missionsarbeit bei dem Noma-denvolk der Gabbra im Norden Kenias, kam er im Oktober 1994 als hauptamtlicher Pfarrer nach Bernried. Bis September 2002 leitete er unsere Pfarrgemeinde und blieb noch ein Jahr als Ruhestandsgeistlicher im Bernrieder Pfarrhaus. Im September 2003 zog er dann nach Raisting zu seinem Bruder Richard, der mittlerweile die Pfarreiengemeinschaft in Pähl/Raisting/Fischen übernommen hatte.

Seit Herbst 2009 lebten die beiden Pfarrerbrüder i.R. zusammen in

Frieding. Aber auch im Ruhestand war Xaver sehr aktiv, lange noch übernahm er in Bernried immer wieder Taufen und Hochzeiten. Jedes Jahr durften wir die beiden Brüder zum Fest Mariae Himmelfahrt begrüßen und viele freundschaftliche Kontakte wurden all die Jahre gepflegt. Auch als seine Kräfte langsam nachließen, kam Xaver immer mit Richard zu den Gottesdiensten ins Kloster und freute sich über jede Begegnung mit alten Bekannten.

Nun ist Xaver Tyroller am Morgen des 17. März im Alter von 91 Jahren überraschend verstorben. Wir nehmen dankbar Abschied von einem wahren Seelsorger, der unsere Pfarrgemeinde sehr geprägt hatte. Seine authentisch gelebte Liebe zu Gott und zu allen Menschen möge uns allen ein Vorbild sein. Möge sein Leben nun die Vollendung finden in der ewigen Herrlichkeit Gottes.

Christine Eberl



Gut, dass sie miteinander reden

Gedanken zum Synodalen Weg

Liebe Leserinnen und Leser des Bernrieder Pfarrbriefs. Viele von Ihnen werden schon öfters über den Begriff des „Synodalen Wegs“ gestolpert sein. Hier ein Versuch, den Hintergrund des Begriffs und der Gehehnisse zu beleuchten.

Synodaler Weg bedeutet Versammlung kirchlich, katholischer Verantwortlicher: Bischöfe, Theologen, kirchliche Vertreter der Laien, zu Gesprächen und Entschlüssen zu kirchlichen Themen unserer Zeit.

Vom 9. bis 11.03.2023 fand in Frankfurt am Main die fünfte Synodalversammlung des deutschen Synodalen Weges der katholischen Kirche statt. Für Deutschland waren nachfolgende Themen besonders herausfordernd:

- Die Rolle der Frau in der Kirche
- Zulassung von Frauen zu Weiheämtern, Diakonat und Priesterweihe
- Verständnis der Leiblichkeit und Sexualität
- Ehe und Homosexualität
- Zulassung zu den Sakramenten
- Art und Weise wie Priester heute leben; Pflichtzölibat

Was für die Kirche in Deutschland wichtig ist, gilt nicht immer auch für andere Länder, z.B. für Afrika, Asien oder Südamerika. Hier sind andere Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.

Nun hat sich Papst Franziskus 2019 entschlossen, eine weltkirchliche Synode in Rom, nach der Richtschnur des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965), abzuhalten. In allen Ländern und Kontinenten haben die Ortskirchen jedoch ihre Eigenheiten und spezielle Fragen und Bedürfnisse. So sind die Themen in den verschiedenen Ländern und Kontinenten eben auch sehr unterschiedlich. Da ist es gut, wenn man versucht, miteinander zu reden und sich auszutauschen, ist doch die katholische Kirche weltumfassend.

Bei Papst Franziskus laufen in den kommenden Wochen die Ergebnisse

der Kontinentalversammlungen ein. Sie bestimmen dann die letzte Phase der Welsynode im Herbst 2023 und 2024. Hier sollen



nun die Meinungen zusammengeführt werden. Ein gewisser Trend lässt sich bereits erkennen: Alle Teilnehmer stehen dem Anliegen der Rolle und dem Einfluss der Laien in der Kirche positiv gegenüber, was auch eine bessere Machtverteilung beinhaltet. Die Vertreter der Welsynode, d.h. die Bischöfe und Vertreter der Hierarchien, Ortskirchen und Laien lernen aufeinander zuzugehen, positive Entwicklungen wertzuschätzen, Fehler einzugestehen und eine ständige Reformierung anzuerkennen. Die Ausrichtung muss natürlich im Einklang mit dem Evangelium sein.

Wie kann es gut weitergehen?

- Wenn die ganze Gemeinschaft der Kirche, der Hierarchie und der Gläubigen guten Willens sind und aufeinander zugehen und voneinander lernen.
- Wenn alle Beteiligten der Synode Klerikalismus, Sexismus und eine Unkultur des Gehorsams auf den Prüfstand legen und im Sinne Jesu Christi handeln und entscheiden.
- Wenn wir alle einen Glauben leben, der Menschen groß sein lässt und sie zur Freiheit führt, sie untereinander und mit Gott verbindet.

Dafür können wir beten, uns untereinander austauschen, interessiert mitgehen, in Freiheit und Freude, Wahrhaftigkeit und Liebe miteinander die Kirche gestalten.

Barbara Hackl

Weitere Infos unter <https://www.synodalerweg.de>;
<https://www.synod.va/en.html>

Ich richte meinen Blick

Von mir
Zu Dir
Und nehme alles hin

Ich hebe meine Augen
Auf zu Deiner Größe
Zu deiner Würde und Herrlichkeit
Und merke, wie es mich befreit
Nicht auf mich selbst zu blicken

Ich schaue auf zu deinem Thron
Mit wachsendem Staunen und Faszination
Du herrschst und strahlst und siegst
Über alles Übel

In der Dunkelheit strahlt Licht
Wer Dunkelheit verbreiten will,
Der schafft es nicht
Wenn Du Dich ihr mit Deinem Licht entgegen stellst

Vater, König, Herrscher, Sieger
Fürst, Ratgeber und Krieger
Mit Barmherzigkeit und Liebe
Heilung, Vergebung und mit Friede
Als deine Waffen gegen Dunkelheit

Als Sünde in die Welt kam wuchsen Dornen
Als Krone nimmt Dein Sohn sie dann auf sich
Gekrönt das Haupt mit unsrer Schuld
Und opfert sich am Kreuz für mich

Ich richte meinen Blick
Von mir
Zu Dir am Kreuz
Du nimmst alles hin

Barbara Wöll

Glaube bewegt

Weltgebetstag in Bernried

Taiwan. Eine kleine Insel im südchinesischen Meer. Es wirkt wie im Paradies. Und trotzdem gibt es auch dort Probleme, mit denen vor allem die Frauen und Familien zu kämpfen haben. Aus diesem Grund haben mutige Frauen aus diesem kleinen Land den Gottesdienst für den diesjährigen Weltgebetstag vorbereitet, den wir am 3. März 2023 weltweit feiern durften.

Für unsere Pfarreiengemeinschaft fand diesmal der Gottesdienst in der Kapelle des Klosters Bernried statt, ein wunderschöner, festlicher Raum. Die gestaltete Mitte umschloss den Altar von allen Seiten und zeigte in Form und Farbe die wichtigsten Aspekte dieses Landes. Durch Kerzen, die im Laufe des Abends in Gedanken an dieses Land angezündet wurden, erhellte sich der Raum immer mehr.

Etwa 60 Personen feierten, beteten und sangen. Der Chor aus Bernried kümmerte sich um die musikalische Gestaltung und das Vorbereitungsteam freute sich über generationsübergreifende Unterstützung und Hilfe aus Tutzing. Im Anschluss erfreuten wir uns noch mit kleinen taiwanesisch angehauchten Snacks, Kräutertee aus dem Kloster und netten, entspannten und fröhlichen Gesprächen.

Der Weltgebetstag 2024 wird von Frauen aus Palästina vorbereitet. Wir sind schon sehr gespannt und freuen uns, diesen zusammen feiern zu dürfen!

Denn Glaube bewegt!

Birgit Brüseken



„Aufbruch - brich die Enge auf...“

Meditatives Tanzen



Aufblühen – Aufbrechen; Meditatives Tanzen – eine Stärkung der Resilienz.

Wie die Natur im Frühling aufbricht, so dürfen auch wir Menschen immer wieder auf- und ausbrechen aus einer zu eng gewordenen Hülle. Mit Bewegung, Musik und Tanz können wir die Enge und Gleichmäßigkeit des Alltags aufbrechen, in die eigene Kraft finden und diese aufblühen lassen. Bewusst nehmen wir den Augenblick wahr, hören auf unser Herz und öffnen uns der göttlichen Schöpferkraft.

Samstag, 20. Mai, 14 bis 17 Uhr

Pfarrzentrum (Hofmark 2) Iffeldorf

Ein offenes Angebot für alle Interessierten mit Tanzleiterin Maria Schumacher aus Weilheim. In einer kleinen Pause gibt es Tee/Kaffee und Kuchen.

Unsere Referentin, Maria Schumacher, stellt sich vor:

Seit mehr als 30 Jahren biete ich Kurse für Meditativen Tanz und internationalen Kreistanz an. Ich habe zahlreiche Fortbildungen bei bekannten Tanzlehrerinnen und Tanzlehrern absolviert und eine Ausbildung in kreativer Tanz- und Ausdruckstherapie.

Nach einer Ausbildung als Märchenerzählerin gebe ich seit vielen Jahren altes Kulturgut weiter. Jung und Alt, Groß und Klein erfreue ich mit den Klassischen Märchen der Brüder Grimm, aber auch mit Märchen aus anderen Ländern und Kulturen und gebe Seminare zu den Märchen und ihren tiefen Weisheiten. Seit mehreren Jahren bin ich auch Hospiz- und Trauerbegleiterin und leite eine Trauergruppe.

Meditatives Tanzen ist Bewegung hin zur eigenen Mitte mit leicht erlernbaren Schrittfolgen zu unterschiedlichsten Musiken und geistlichen Liedern. Durch wiederholtes Einüben werden die einzelnen Tänze immer wieder anders wahrgenommen, anders erlebt und erfahren.

Durch die Musik, die Bewegung und die Texte entstehen in unserem Inneren Bilder, die stärkend, belebend und heilend wirken können. Wir erfahren im meditativen Tanz, was es heißt, den Alltag loszulassen, ganz im Augenblick zu sein und sich von der Musik und der Bewegung tragen und berühren zu lassen.

Für die Tänze sind keine Vorkenntnisse erforderlich, aber die Bereitschaft, sich auf Neues und Ungewohntes einzulassen.

Die Teilnahme ist kostenlos – Spenden sind willkommen.

Vorherige Anmeldung wird erbeten im Pfarrbüro Iffeldorf unter Tel. 08856/2629 oder per E-Mail an: elfriede-agreiter@t-online.de

Veranstalter: Trauerbegleitung der Pfarreiengemeinschaft

Elfie Agreiter

Ein Logo für die Pfarreiengemeinschaft

Unser kleiner Wettbewerb, Entwürfe für ein gemeinsames Logo der Pfarreiengemeinschaft einzureichen, fand ein zartes, aber doch vielversprechendes Echo. Nach eingehender Würdigung der Einsendungen verständigte sich der Pastoralrat darauf, einen der Entwürfe nochmals überarbeiten zu lassen. Dabei sollen auch gelungene Elemente der anderen Arbeiten einfließen. Wir hoffen sehr, die endgültige Version im nächsten Pfarrbrief präsentieren und der Siegerin/dem Sieger gratulieren zu können!

Impressum: Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt, Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt

Redaktion: Robert Ischwang, Christine Eberl, Barbara Wöll

E-Mail: robert.ischwang@bistum-augsburg.de

Die eingesandten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Bildnachweis: Titelbild Giotto di Bodone – Noli me tangere © José Luiz Bernardes Ribeiro / CC BY-SA 4.0, WikiCommons, Robert Ischwang (20,25), Sr. Hildegard Jansing (14), Claudia Nötting (20), Cornelia Greinwald (8, 10,12), RobertCheaib (17) / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com, Bernd Schulz / Helmut Schindler (18,19), Sr. M. Jutta Gehrlein @Pfarrbriefservice.de (30), Christine Eberl (16,17,24), Birgit Brüseken (29)

Auflage: 1100—Der Pfarrbrief wird allen Bernrieder Haushalten zugestellt.

Karwoche und Ostern

Sonntag 02.04.2023 Palmsonntag

08.45 Uhr Festgottesdienst und Prozession
Beginn mit der Palmweihe vor dem Kloster

Donnerstag 06.04.2023 Gründonnerstag

18.30 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl
gemeinsam in Seeshaupt, St. Michael!

Freitag 07.04.2023 Karfreitag

09.30 Uhr Kreuzweg für Kinder. Treffpunkt: Hofmarkskirche
15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
mit gesungener Passion (A. Paffendorf)

Samstag 08.04.2023 Karsamstag

08.00 Uhr Trauermette (schlichtes Morgengebet mit Psalmen)
19.30 Uhr Auferstehungsfeier für Kinder, Treff: Torbogenhalle
20.00 Uhr Feier der Osternacht - mit Speisensegnung

Sonntag 09.04.2023 Ostersonntag

08.45 Uhr Festgottesdienst am Tag - mit Speisensegnung

Montag 10.04.2023 Ostermontag

08.45 Uhr Pfarrgottesdienst, anschl.
10.00 Uhr Emmausgang nach Bauerbach
Treffpunkt: Höhenrieder Weg
(Ecke Weilheimer Straße), Infos auf Seite 7

Beachten Sie die Änderungen zu den gewohnten Terminen!